

¹³Herr, du bist die Hoffnung Israels! Wer dich verlässt, der wird scheitern. Wer sich von dir abwendet, dessen Name vergeht so schnell wie ein Wort, das man in den Sand schreibt. Denn er hat dich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser. Herr, du hast mich berufen - hilf mir jetzt! ¹⁴Heile du mich, Herr, dann werde ich geheilt, hilf mir, dann ist mir geholfen! Ich preise dich allein!

¹⁵Immer wieder fragen sie mich: "Wo bleibt das Unheil, das der Herr uns angedroht hat? Soll es doch eintreffen!"

¹⁶Herr, du hast mich zum Hirten deines Volkes berufen, und diesem Auftrag bin ich nicht ausgewichen. Ich habe ihnen nie den Untergang gewünscht - das weißt du! Alles, was ich verkündigt habe, ist dir bekannt. ¹⁷Stürze mich nicht in Angst und Schrecken! Bei dir suche ich Zuflucht, wenn das Unheil hereinbricht.

¹⁸Bring Schande über meine Verfolger, aber nicht über mich! Sorg dafür, dass sie das Entsetzen packt, doch mich verschone! Lass den Tag des Unheils über sie hereinbrechen, sie sollen vom Erdboden verschwinden!

Jeremia 17, 13f

Predigt am 26.10.2014 Christuskirche Frankfurt

Liebe Geschwister,

im Bauausschuss haben wir am Donnerstag u.a. über die feuchte Wand unten im Gemeinderaum gesprochen. Seit Monaten ringen wir mit dieser Feuchtigkeit, haben schon manche Reparatur durchgeführt und das Problem immer noch nicht gelöst.

Am Donnerstag haben also wir wieder nachgedacht und Ideen und Vorschläge gesammelt.

Das Problem vieler unserer Ideen aber war und ist - wir haben die **Ursache** nicht erwischt! Manchmal dachten wir, wir hätten es schon verstanden und seien auf dem richtigen Weg. - Und dann war's doch nichts.

Manchmal dachten wir, wenn wir nur kräftig lüften, dass die Wand trocknet und dann schön streichen, dann ist es vielleicht geschafft.- Hat nicht geklappt.

Die Wand ist immer noch nass und es wird immer schlimmer.

Diese Erfahrung ist für mich ein wichtiges Bild für unsere tiefste menschliche Not:

Gott will uns von Grund auf heilen!

Gott will an die Ursachen unserer Not, an die Wurzel unserer Lebensprobleme, an die Auslöser von Unzufriedenheit und Unfrieden, an die Ursachen für Zerwürfnisse, Trennungen, Hass, Neid und Gier – an das, was unser Leben so fürchterlich zerstört.

Aber wir verstehen so oft nicht, was das bedeutet:

Gott will uns von Grund auf heilen!

Wir bleiben lieber an der Oberfläche, beim schönen Schein, bei den vordergründigen Lösungen.

Und das ist unsere tiefste Not.

Der Prophet Jeremia betet darum von ganzem Herzen:

Heile Du mich, Herr, dann werde ich heil!

Und das, so glaube ich, wünschen wir uns eigentlich alle! – heil zu werden.

Da sind fünf gute Freunde. Einer von ihnen ist schwer krank. Die Freunde können es fast nicht mit ansehen, wie ihr Freund sich da quält, wenn die Kinder spielen und er muss zusehen. Morgens, wenn sie zur Arbeit fahren, dann sitzt er vor der Tür, winkt ihnen zu und sie fragen sich nur, wie kann man nur so viel Zeit totschiagen, wenn man den ganzen Tag zuhause rumsitzt.

Wenn er nur nicht mehr gelähmt wäre, dann wäre ja alles gut. Dann könnte er wieder Fußball spielen mit seinen Jungs, könnte zur Arbeit, für seine Frau den Einkauf machen – wenn er nur wieder gesund wäre.

Und sie versuchen alles: integrieren ihn so gut es geht in das Alltagsleben, schleppen ihn von Pontius bis Pilatus, von einem Orthopäden zum nächsten, gründen sogar einen Gebetskreis für seine Heilung. – Aber es wird nicht besser.

Da hören sie eines Tages von Jesus. Sie nehmen Urlaub, mieten einen großen VW-Bus, fahren nach Kapernaum, nehmen alle möglichen Umstände und auch Risiken auf sich – nur damit ihr Freund wieder heil wird.

Das ist ihr und unser größter Wunsch!

Aber was bedeutet das eigentlich ‚heil werden‘, ‚heil sein‘?

Die vier Freunde haben es endlich geschafft und ihren kranken Kumpel bis in die erste Reihe vorbugsiert. Er sitzt jetzt in seinem Rollstuhl wirklich direkt vor Jesus. Und als der die strahlenden Gesichter und die erwartungsvollen Augen, ihre Hoffnung und ihren Glauben sah, da sagte er: „**Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!**“

Da hätten Sie mal die Gesichter sehen müssen!

Da war es plötzlich so still, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören.

Was bitte schön? – Deine Sünden sind Dir vergeben?

Ist der ganz bei Trost?

Hätte er den armen Kerl nicht einfach gesund machen können und basta?

Hätte er den Tagelöhnern am Merianplatz von seinen Spenden nicht einfach ein Mittagessen kochen können, günstige Klamotten und Haushaltswaren anbieten? – Irgendetwas Reelles, etwas, was *wirklich* hilft unsere Not zu heilen?

Vor vielen Jahren bin ich einem jungen Mann begegnet, - seinen Namen habe ich nicht mehr parat. Er war sehr schwer behindert. Er lag den ganzen Tag auf einem speziellen Rollstuhl. Ich habe ihn gefüttert, an- und ausgezogen, gewaschen, geduscht, zu Bett gebracht. - Ein reines Elend. – Absolut katastrophal.

Wir waren zusammen auf einer Freizeit für Behinderte und Nichtbehinderte. Wir lernten uns peu à peu immer besser kennen. Und ich entdeckte: Er war gar nicht so unglücklich. Im Gegenteil, er schien zufrieden, er strahlte sogar richtig Freude und Dankbarkeit aus. – Mir war das unheimlich.

Irgendwann habe ich ihn gefragt: Wie kommt das, dass du so zufrieden bist? – Wie kommt das, dass Du so glücklich auf mich wirkst?

Und er erzählte mir von seinem Glauben, dass er in seinem Ringen um das Leben, im Ringen mit seiner Behinderung Gott kennengelernt hat. Mehr und mehr hat er verstanden, dass Gott nicht nur den Körper sieht, sondern **die Seele**. Mehr und mehr hat er verstanden, dass er zwar manches nicht kann, dass Gott ihm dafür aber andere Gaben und Möglichkeiten eröffnet hat. Immer mehr konnte er Gott vertrauen, immer offener mit Ihm reden. Die Enttäuschung über sein Leben, der Groll über Gott schmolz dahin. Das Trennende wurde immer weniger und irgendwann war eine ganz neue Kraft in seinem Leben:

Die Geborgenheit in der Liebe Gottes! - Da war er heil!

Denn das ist das Heil, dass wir mit unserem vielfältig gebrochenen und verfehlten Leben in Gottes Liebe gerettet und geborgen sind!

Aber liebe Gemeinde, liebe Geschwister,

das ist ja jetzt die Herausforderung!, das ist jetzt die Aufgabe:

Dass wir uns auf Gottes Hilfe einlassen!

Dass wir uns nicht mit ein bisschen Kosmetik zufrieden geben, dass wir nicht einfach nur den schönen Schein, die Oberfläche oder bestenfalls das, was wir als die Ursache *vermuten*, behandeln lassen, sondern dass wir uns auf *Gottes* Hilfe einlassen, auf *seine* Wurzelbehandlung!

In manchen Gesprächen erzählen mir Menschen von ihren Arztbesuchen. Und da gibt es ein immer wiederkehrendes Motiv:

„Ich weiß doch, was mir fehlt!“ - Ich gehe nur zum Arzt, damit er mir meine Überzeugung bestätigt und mir die Behandlung verschreibt, die ich will.

Wenn dann aber der Arzt eine ganz andere Diagnose und vor allem eine ganz andere Wurzelbehandlung vorschlägt, eine, die mir gar nicht ins Konzept passt, - dann sollten sie mal hören ...!

Ich will damit nicht einem ‚Halbgott in Weiß‘ das Wort reden. Ich will nur illustrieren, deutlich machen:

Ich muss mich auf Gottes Hilfe einlassen!

Ich muss letztlich seiner Diagnose trauen und seine Behandlung annehmen, wenn ich heil werden will.

Denn erst dann ist mir wirklich geholfen, wenn ich Gottes Liebe für mein Leben annehmen kann, die Liebe, die er uns in Jesus persönlich nahe gebracht und vorgelebt hat.

Ich habe das selbst schon so oft falsch gemacht, dass ich meine Diagnose rausgesucht habe und dann auch eine schöne Therapie dazu – meistens eine Massage.

Kurzfristig hat das immer gewirkt, aber nicht grundsätzlich. Die Ursachen sind eben *nicht* behandelt worden!

Ich muss mich für mein Leben auf die Diagnose Gottes einlassen und seine Therapie annehmen:

Deine Sünde! - ist dir vergeben!

Denn erst dann ist mir wirklich geholfen, wenn ich Gottes Liebe für mein Leben annehmen kann.

In *seiner* Liebe bin ich mit meinem gebrochenen Leben geborgen und geheilt!

Und dann haben wir plötzlich Anteil an einer Kraft, an einer Freude, an Gottes Lebendigkeit und Fülle.

Es ist ja wie bei diesem Baum, der seit Jahren schon im Garten steht, im Frühjahr spärliches Grün anlegt und im frühen Sommer schon zu welken beginnt. Die Blätter werden vor der Zeit braun und Früchte wachsen gar keine mehr.

Was soll man machen? – Umhauen? - Feuerholz?

Der kluge Knecht weiß, ich muss noch einmal an die Wurzeln. Umgraben, lüften, düngen, hegen und pflegen – von den Wurzeln her, dass sie gesund werden, dass sie die Fülle, *die ja da ist*, aufnehmen und weiterleiten können.

Der Knecht, mit seinem Einsatz, mit seiner Fürsorge, mit seiner Liebe und Hingabe heilt die Wurzeln und der Baum blüht auf. **Endlich kann das lebendige Wasser, - können Güte, Gnade, Barmherzigkeit –, kann die ganze Fülle der Liebe Gottes fließen, überfließen, in unser Herz hineinfließen und unser Leben von Grund auf verändern.**

Wir wissen das ja heutzutage auch aus der Entwicklungspsychologie, wie wichtig es ist, dass wir solche gesunden Wurzeln entwickeln können.

Wir wissen ja heutzutage, wie wichtig es ist, dass wir in einer solchen Gewissheit leben und auftanken können, die schon dem Mose mitgegeben wurde: „Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Zuwendung und Treue.“

Wo wir aus dieser Fülle leben, wo wir in dieser Liebe geborgen sind, da muss ich mich nicht mehr um mich selber drehen, mich nicht mehr aufplustern und darstellen, um ein bisschen Aufmerksamkeit zu erhaschen. - Da muss ich auch nicht mehr um Anerkennung ringen und den Konkurrenten in der Gemeinde mit allen Mitteln ausstechen. - Da brauche ich die Lacher nicht mehr auf meine Seite zu ziehen, indem ich andere klein mache. Ich lache einfach mal über mich selber. Das ist gesund.

All das, was ich mir früher in meinem zerstörten Leben hart erarbeiten musste - Erfolge, Anerkennung, Anhänger – all diese künstlichen Lebensergänzungsmittel – ich brauche sie gar nicht mehr, weil die Fülle des Lebens, der Liebe, der Barmherzigkeit, der Geborgenheit, weil *Gott* mein Leben ausfüllt, reich macht, mir Kraft gibt, Halt und Trost.

Er ist die Quelle lebendigen und heilenden Wassers und endlich, endlich haben wir Anteil an seiner Lebendigkeit.

Und was Gott so in unser Herz hineinlegt, das können wir nicht mehr für uns behalten. Das singt und klingt aus uns heraus! – wie bei der Gemeinde in Thessaloniki. Was unser Herz von Gott her erfüllt, das wird deutlich, in allem, was wir tun: Gottes Liebe feiern, im Gottesdienst, im Lobpreis, in der Lisbeth-Oase, in der Nachbarschaft, zuhause. **Wir wollen uns mehr und mehr bewusst machen, dass die Liebe Gottes unser Leben zum Blühen bringt.**

In der HA-Sitzung am Donnerstag haben wir dann beschlossen, dass wir endlich einen *Fachmann* brauchen, einen, der uns wirklich helfen kann die Ursachen für die feuchten Wände zu finden und zu beheben.

Das wünsche ich uns auch für unser Leben, dass wir *den* Fachmann ranlassen, *den* Arzt, der uns helfen kann:

Gott, der uns von Grund auf kennt und heilt!, - der Dich in seine Liebe hineinnimmt, Dir Deine Sünde vergibt und Dein Leben mit seiner Güte erfüllt, dass es aufblüht zum Lob Gottes.

Amen

Uwe Saßnowski